

31. Januar 2021

An den Bezirksbürgermeister des Stadtbezirks

Münster-West

Herrn Jörg Nathaus

Pantaleonplatz 7

48161 Münster

Umbenennung der Apffelstaedtstraße in Henriette-Son-Straße

Die Bezirksvertretung möge beschließen:

1. Der Straßenname *Apffelstaedtstraße* wird aufgehoben. Diese Straße wird nach Henriette Sophie Son in *Henriette-Son-Straße* umbenannt.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, mit den Stadtwerken Münster Gespräche mit dem Ziel zu führen, die bisherigen Haltestellen „Apffelstaedtstraße“ in „Henriette-Son-Straße“ umzubenennen.
3. Die Verwaltung wird gebeten, bis zur nächsten Sitzung der Bezirksvertretung West zu berichten, wie der Bearbeitungsstand des Antrags A-W/0007/2020 der SPD-Fraktion ist und warum zum jetzigen Zeitpunkt weder ein eigener Vorschlag der Verwaltung, noch eine Stellungnahme zu den Namen *Hedwig Kohn* und *Martha Sponer* vorliegen (zur Prüfung während der Sitzung am 27.02.2020 vorgeschlagen).
4. Die Verwaltung wird beauftragt, auch die Namen *Hedwig Montag* und *Rahel Hirsch*, die von Frau Martina Apffelstaedt in einem Antrag gemäß § 24 GO vorgeschlagen wurden, auf ihre Eignung für zukünftige Straßenbenennungen zu prüfen und das Ergebnis bis zur nächsten Sitzung der Bezirksvertretung West vorzulegen.

Begründung:

1. Zum Vorschlag der Benennung nach Henriette Sophie Son

Der bisherige Namensgeber Max Apffelstaedt ist nach Erkenntnissen des Stadtarchivs Münster schon kurz nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten, nämlich am 01.05.1933 der NSDAP beigetreten. Er war ebenfalls Mitglied des nationalsozialistischen Verbands der Hochschullehrer und wurde 1937 durch den NSDAP-Kreisleiter Ernst Mierig zum Rats Herrn der Stadt Münster ernannt.

Er war somit in die nationalsozialistische Ideologie verstrickt und tief eingebunden in die nationalsozialistischen Strukturen. Aus diesem Grunde erscheint die Erinnerung an Max Apffelstaedt als nicht tragbar.

Die Zahnärztin Henriette Sophie Son wurde 1909 in Wattenscheid geboren und lebte mit ihren Eltern in Wattenscheid. Im Jahr 1911 zog die jüdische Familie nach Gronau, wo ihr Vater als Zahnarzt arbeitete. Unmittelbar nach dem Abitur immatrikulierte sich Henriette Sophie Son an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und begann ein Studium der Zahnmedizin. Kurz vor ihrem Examen wurde sie zwangsexmatrikuliert.

Unter Drohungen und den Protesten nationalsozialistischer Studierendenorganisationen legte sie nach erneuter Immatrikulation ihr Examen ab, ausdrücklich ohne Erteilung einer Approbation aufgrund ihres jüdischen Glaubens, so dass sie ihren Beruf im Deutschen Reich nicht ausüben konnte.

1935 zog Henriette Son in die Niederlande und musste dort erneut ein Studium der Zahnmedizin absolvieren. Nach bestandener Examensprüfung erhielt sie 1939 ihre Approbation. Die Kapitulation der Niederlande gegenüber dem Deutschen Reich führte dazu, dass sie ihren Beruf nur bis 1941 ausüben konnte. Um der Verfolgung durch die Nationalsozialisten zu entgehen, ging sie in den Untergrund und überlebte die nationalsozialistische Gewaltherrschaft.

Nach dem Zweiten Weltkrieg musste Henriette Son ein Leben unter großen wirtschaftlichen Entbehrungen führen. Die Geltendmachung und Realisierung von Entschädigungsansprüchen erwies sich als sehr langwierig, ausgesprochen formalistisch und psychisch sehr belastend.

Henriette Sophie Son hat unter der nationalsozialistischen Ideologie gelitten, deren Anhänger und exponierter Vertreter Max Apffelstaedt gewesen ist. Sie starb am 05.05.1992 in Amsterdam.

Um ihr, deren Schicksal exemplarisch für das vieler anderer jüdischer Mitbürgerinnen und Mitbürger ist, zu gedenken, erfolgt die Umbenennung dieser Straße.

2. Berichte über die Bearbeitungsstände verschiedener Vorlagen und Anträge in der Sache

Bereits vor einem Jahr wurde die nationalsozialistische Vergangenheit Max Apffelstaedts in der lokalen Presse thematisiert. Die Notwendigkeit einer Umbenennung, dargestellt in der Anfrage der SPD A-W/0007/2020, wurde von allen in der Bezirksvertretung damals vertretenen Fraktionen bejaht.

In diesem Zusammenhang wurden die Namen von Frau Hedwig Kohn und Frau Martha Sponer genannt, mit der Bitte an die Verwaltung, diese Namen zu prüfen. Sie sind, auch wenn dies immer nur ein erster Ansatz sein kann, auf Wikipedia verzeichnet, so dass sich hier ein erster Einstiegspunkt für eine tiefere Recherche ergibt.

Tatsächlich erfuhr die Bezirksvertretung West jedoch im weiteren Verlauf des Jahres nichts, was mögliche Kandidatinnen für eine Benennung betraf. Inzwischen hatte sich Frau Martina Apffelstaedt, eine Großnichte von Max Apffelstaedt, genötigt gesehen, selbst einen Antrag gem. § 24 GO zu stellen und weitere geeignete Kandidatinnen, nämlich *Hedwig Montag* und *Rahel Hirsch*, für eine Umbenennung herauszusuchen und in ihrem Antrag zu benennen.

Es muss an dieser Stelle betont werden, dass es in Münster weiterhin eine Vielzahl belasteter Namensgeber*innen für Straßennamen gibt. Die Umbenennung verläuft in der Regel äußerst schleppend und ist oft von emotional geführten Debatten begleitet. Gleichzeitig ist immer wieder von Seiten der Stadt und der Universität geäußert worden, dass eine Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit hohe Priorität genieße und auch aktiv betrieben wurde und werde. In dem Augenblick jedoch, in dem es konkret wird und Konsequenzen folgen müssen, scheint von diesen Absichten nicht mehr viel übrig zu sein.

Aus diesem Grund fordert die Bezirksvertretung an dieser Stelle eine Umbenennung, die aus ihren eigenen Recherchen begründet ist, um zum einen ein weiteres Zeichen gegen den auch in diesen Zeiten wieder aufflackernden Antisemitismus und Rassismus zu setzen, zum anderen mit dieser Benennung einem weiteren Opfer der nationalsozialistischen Hetze mit Frau Henriette Son einen Namen und eine Erinnerung zu geben, und auch der Familie von Frau Martina Apffelstaedt die Belastung zu nehmen.

Dennoch sind im Fortgang dieser Angelegenheit mehrere weitere Vorschläge gemacht worden, die die Absichtserklärungen der Stadt und der Universität auch mit Leben füllen können. Daher sollen auch sie dahingehend geprüft werden, ob sie bei weiteren Neu- und Umbenennungen im Stadtbezirk West, insbesondere im Umfeld der medizinischen Institute, passend eingesetzt werden können.

Gezeichnet:

**Für die Fraktion von
Bündnis 90/Die Grünen/GAL**

Anke Pallas
Kai Bleker
Karina Kuschewski
Jörg Nathaus
Dr. Hedwig Wening
Josef Freitag

**Für die Fraktion der
SPD**

Beate Kretzschmar
Stephan Brinktrine
Alexander Bliefernich

**Für
Volt Europa**

Philip Maurice

**Für
Die Linke**

Jonas Freienhofer